

# Secondaries first: Warum gerade jetzt viel für die Matador Secondary Private Equity AG und den Zweitmarkt spricht

Der frühe Vogel fängt den Wurm, aber die zweite Maus bekommt den Käse – beides gilt auch für Private Equity. Wer sich direkt an einem erfolgreichen Unternehmen beteiligt oder in einen neu aufgelegten Venture Capital- oder Private Equity-Fonds investiert, erzielt zwar die höchsten Wertsteigerungen. Mit größerer Sicherheit können Investoren aber auch auf dem Sekundärmarkt attraktive Renditen erzielen. Gerade in der aktuellen Situation des Private Equity-Marktes sind Secondaries als renditestarker Sicherheitsbaustein im Kommen.

**Text** Henriette Schröder

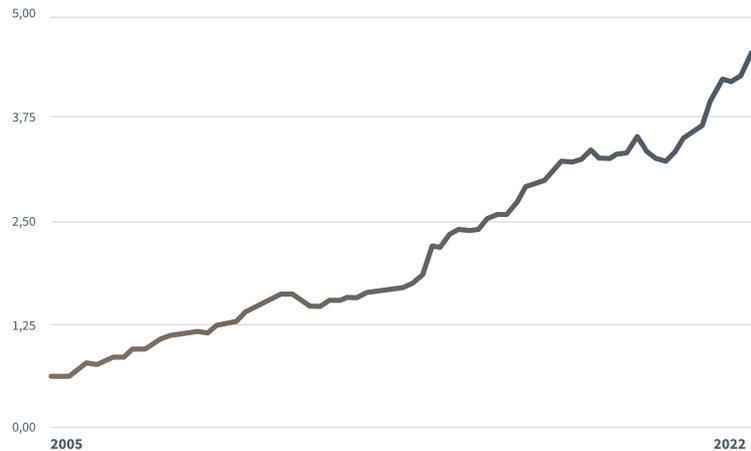
Investoren haben in der Regel gute Erfahrungen mit Private Equity gemacht. Das liegt vor allem an der Performance, aber auch an der Volatilität. Nicht selten haben führende Pensionskassen und Versicherungen mit ihren Private Equity-Investitionsprogrammen jährliche Renditen von 20, 30 oder gar 40 Prozent und mehr erzielt. Wie der UBS Pensionskassen-Index und andere Studien zeigen, gibt es im historischen Vergleich keine andere Anlageklasse, die eine so hohe Performance bei so geringer Volatilität erzielt wie Private Equity. Ein Grund für die Stabilität von Private Equity-Portfolios in Krisenzeiten sind die unterschiedlichen Bewertungszyklen. Während für Aktien und Anleihen täglich Marktpreise ermittelt werden (und es dabei

immer wieder zu Über- und Untertreibungen kommt), wird der Wert von Private Equity- und Infrastrukturanlagen quartalsweise ermittelt und zudem typischerweise erst 45 Tage nach Quartalsende an die Investoren kommuniziert.

Investoren, die auf erfolgreiche Private-Equity-Programme zurückblicken können, haben ihre Investitionen breit gestreut und vor allem über alle Jahrgänge hinweg investiert – völlig unabhängig von der aktuellen Wirtschaftslage. Nur durch diese

regelmäßige Investitionstätigkeit ist gewährleistet, dass die Investoren von den unterschiedlichen Zyklen profitieren, da die Fondsmanager in konjunkturell schwierigen Zeiten Unternehmen günstig erwerben und in guten Zeiten zu attraktiven Preisen veräußern können. Auf diese Weise erzielen erfahrene institutionelle Investoren mit ihren Private-Equity-Programmen über alle Marktphasen hinweg überdurchschnittliche jährliche Nettoerträge.

Investoren in Private Equity-Fonds sollten jedoch einen langen Atem haben und eine langfristige Anlagestrategie verfolgen. Wird ein Private-Equity-Programm langfristig aufgebaut, gleichen sich die Performanceunterschiede einzelner Jahrgänge tendenziell aus und der



Investor erhält im Laufe der Zeit stetig Rückflüsse, die reinvestiert werden können.

Für Investoren bieten Investitionen in Private Equity Secondary Fonds im Vergleich zu den Primärfonds interessante Vorteile: Erstens wird bei Secondary-Investments das Kapital schneller abgerufen. Dies führt zu einem beschleunigten Vermögensaufbau. Der bei Primaries übliche J-Curve-Effekt wird dadurch abgeschwächt oder ganz vermieden. Investoren können so mit früheren Rückflüssen rechnen.

Das börsennotierte Beteiligungsunternehmens Matador Secondary Private Equity AG ist der einzige auf den Sekundärmarkt spezialisierte Anbieter und derzeit mit über 25 Private Equity Secondary-Fonds an insgesamt über 1.400 Unternehmen beteiligt. Matador plant, das Portfolio in den kommenden Monaten weiter deutlich auszubauen.

Die Aktie wird an der Berner Börse gehandelt (ISIN: CH0042797206). Mit diesem Vehikel steht nun allen interessierten Investoren ein breit diversifiziertes Secondary-Private-Equity-Portfolio ohne Mindestanlagenbeschränkung zur Verfügung. ■

Weitere Informationen unter: [matador-secondary-private-equity.com](https://matador-secondary-private-equity.com)